Nr. 295. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 17. Dezember.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann-Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

„Stettiner Zeitung"

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten **1,10 Mk.** und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung" wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Die polnische Bewegung

macht sich überall bemerkbar; bei der Demonstration im Baracenauditorium der Berliner Universität am Freitag Abend nahmen sowohl polnische wie russische Studenten Theil. Professor Schiemann stammt selbst aus den russischen Ostseeprovinzen. Nach einer genauen Zählung betrug die Zahl der Demonstranten gegen 200. Es besteht eine sehr einflußreiche Strömung, welche die Zulassungsbestimmungen für Ausländer noch mehr verschärft sehen möchte. Der Verein deutscher Studenten hat bei dem Rektor der Universität um die Genehmigung zur Veranstaltung einer allgemeinen Protestkundgebung der deutsch-nationalen Studentenschaft gegen das Auftreten der polnischen Akademiker nachgesucht. Vorläufig ist der Mittwoch Abend und die Tonhalle für diese Versammlung in Aussicht genommen.

Welche Mittel gegen die widerspenstigen polnischen Schulkinder jetzt angewandt werden, ergeben folgende Entscheidungen eines Kreisschulinspektors, die in mehreren Blättern mitgetheilt werden: Ein polnischer Familienvater hatte an den Kreisschulinspektor den Antrag gestellt, seine Tochter, eine Schülerin der Wreschener Schule, eine Zeit lang zu Hause behalten zu dürfen. Unter Hinweis darauf, daß das Mädchen in der Schule sich staatlichen Anordnungen widersetze, verweigerte der Kreisschulinspektor den Urlaub und erklärte dabei, daß die Urlaubsertheilung eine Anerkennung in sich schließe, auf diese Belohnung müsse ein Kind verzichten, das in strafwürdigem Ungehorsam verharre. In einem zweiten Schreiben theilt der Kreisschulinspektor dem Vater mit, seine Tochter werde, falls sie weiterhin sich weigere, an dem in deutscher Sprache ertheilten Religionsunterricht thätigen Antheil zu nehmen, zu Ostern nicht aus der Schule entlassen werden, sondern noch ein Jahr länger die Schule besuchen müssen.

Aus Lemberg wird vom 14. d. Mts. gemeldet: Auf einer Entrüstungsversammlung in Jaroslau wurde gestern die Boykottirung derjenigen Kaufleute und Gewerbetreibenden beschlossen, welche Waaren aus Preußen beziehen. Die Krakauer kaufmännische Korporation beschloß gestern, behufs Abbruches der Handelsbeziehungen zu Deutschland Schritte zu thun. Krakauer Blätter berichten, daß die anläßlich des Weihnachtsfestes von deutschen Geschäftsleuten hierher gesandten Preisverzeichnisse massenhaft zurückgeschickt würden mit dem Vermerk: „Nicht angenommen wegen Wreschen".

Ausbildung des Offizierkorps.

Bezüglich der Ausbildung unseres Offizierkorps plant die Heeresverwaltung mannigfache Aenderungen. So soll auf der Kriegsakademie, die bekanntlich jetzt von 400 statt von 300 Offizieren besucht wird, der englische Unterricht, der 1900 in der ersten Stufe begonnen und 1901 in der zweiten fortgesetzt wurde, 1902 auf die dritte und letzte Stufe ausgedehnt werden. Bisher hatten nur diejenigen Offiziere an den Vorlesungen über Physik — 4 Stunden — theilgenommen, die sich für das Studium der mathematischen Wissenschaften entschieden hatten. Künftig sollen sämtliche Offiziere des ersten Lehrgangs in zwei wöchentlichen Stunden einen Vortrag über Physik und ihre Anwendung für militärische Zwecke hören. Die Stellung des Kommandeurs des Kadettenkorps, welche bisher ein Generalmajor inne hatte, soll in solche eines Divisionskommandeurs umgewandelt werden. Es läßt sich in der That nicht bestreiten, daß die Stellung eine erhöhte Bedeutung gewonnen hat. Der Kommandeur ist für die gesamte körperliche und geistige Ausbildung der Kadetten verantwortlich. Sein Wirkungskreis hat im Laufe der Zeit durch wiederholte Erhöhungen des Etats an Kadetten und durch die Einrichtung neuer Voranstalten erheblich zugenommen. Ferner sollen mehrere Militärlehrerstellen für Oberleutnants in solche für Hauptleute umgewandelt werden. Die Vorbereitung zum Militärlehrer erfordert mehrjährige Studien. Viele Leutnants sind erst als ältere Leutnants in Lehrerstellen verwendbar. Zum Nachtheile des Unterrichts müssen jetzt nicht selten Oberleutnants aus einer Lehrerstelle deshalb in die Front zurücktreten, weil sie zur Beförderung zum Hauptmann heranstehen, eine Hauptmannsstelle aber im Etat nicht frei ist. Eine Anzahl neuer Oberlehrerstellen sollen an der Kadettenanstalt neu geschaffen werden. Ueberstunden müssen jetzt bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit von Zivillehrern ertheilt werden.

Uniform oder Robe.

In der letzten Jahresversammlung der Anwaltskammer des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. war eine Frage Gegenstand der Beschlußfassung, die einige Beachtung verdient. Der Frankfurter Rechtsanwalt Dr. Ernst Auerbach veröffentlicht darüber in der „Deutschen Juristenztg." eine Darstellung, der wir Folgendes entnehmen: Der größte Theil der gemäß § 341 der Militärstrafgerichtsordnung zur Führung der Vertheidigung vor den Militärgerichten zugelassenen bezw. ernannten Rechtsanwälte gehört dem Stande der Reserve-Offiziere an. Durch Kriegsministerialentscheidung vom 2. Januar 1900 ist bezüglich der in der Sitzung seitens der Vertheidiger zu tragenden Tracht unter anderm angeordnet, daß die Rechtsanwälte in der Hauptverhandlung „in der Amtstracht oder, wenn sie zugleich Offiziere des Beurlaubtenstandes sind, nach Wahl in der militärischen Dienstuniform erscheinen". Der Vorstand der Anwaltskammer hat nun auf Grund einiger Vorfälle in einem Schreiben an die Mitglieder der Kammer es im Interesse des Anwaltsstandes für geboten erachtet, daß die Vertheidiger in der Amtsrobe auftreten, und den Wunsch ausgesprochen, daß demnach gehandelt werde wolle. Dadurch, daß ein Mitglied der Kammer hiergegen in materieller und formeller Hinsicht Einwendungen erhob, kam die Angelegenheit zur Berathung der Jahresversammlung. Das Ergebniß war ein nahezu einstimmiger Beschluß der Kammer, in dem diese ihre volle Zustimmung zu der seitens des Vorstandes kundgegebenen Auffassung und zugleich die Erwartung aussprach, daß die Mitglieder dem Wunsche des Vorstandes entsprechen. Zur Rechtfertigung dieses Beschlusses bemerkt der Rechtsanwalt unter anderm Folgendes: „Die vor dem Kriegsgericht als Vertheidiger zugelassenen Anwälte verdanken ihre Zulassung nicht ihrer militärischen Stellung, sondern lediglich ihrer Vorbildung als Rechtsanwälte; sie üben die Vertheidigung auch nicht als Offiziere, sondern als Rechtsanwälte aus. Demnach sind sie in erster Linie verpflichtet, auch bei der nach außen hin erfolgenden Repräsentation ihrer Stellung weniger die militärischen Gesichtspunkte, als lediglich das Interesse des Anwaltsstandes zu berücksichtigen. Die besondere Beachtung dieses Anwaltsinteresses aber erheischt auch rein äußerlich die Anlegung des Amtskleides; um so mehr, als damit zugleich das sehr störende Mißverhältniß vermieden wird, welches bei gleichzeitigem Auftreten zweier Anwälte als Vertheidiger entsteht, wenn nur der eine derselben Reserveoffizier ist." Weiter wird hervorgehoben, daß die Anwälte für ihr Vertheidigeramt eine ungleich selbstständigere und wirkungsvollere Stellung haben, wenn sie das ihnen als Anwalt zukommende Amtskleid tragen, als wenn sie in Uniform erscheinen. Das komme sowohl dem Gericht gegenüber in Betracht als auch gegenüber dem Angeklagten, der sich einem Zivilvertheidiger gegenüber erheblich freier fühlen würde, als wenn er bezüglich seiner Vertheidigung mit einem Vorgesetzten zu verkehren hätte. Daß die oberste Militärverwaltung auch bezüglich der Rechtsanwälte die Uniform der Robe als Gerichtstracht gleichgestellt habe, könne nicht in Betracht kommen. Denn hierbei handle es sich darum, welche Tracht das Militärgericht von seinem Standpunkte aus zuzulassen habe, der obersten Behörde des einzelnen Standes, aus welchem — neben andern Ständen — Vertheidiger gewählt werden können, müsse es aber selbstverständlich unverwehrt bleiben, für die Mitglieder ihres Standes innerhalb der von der Militärverwaltung zugelassenen Möglichkeiten die Tracht zu bestimmen.

Zur Duellfrage.

In Oesterreich-Ungarn brachten verschiedene Blätter Mittheilungen über einen Duellerlaß des Kriegsministers. Dazu erfährt der „Pest. Lloyd" aus verläßlichster Quelle, daß ein eigentlicher Duellerlaß mit Bestimmungen zur Regelung des Duellwesens nicht besteht, wohl aber hat der Kriegsminister einen Erlaß herausgegeben, der vornehmlich den gegenseitigen Verkehr zwischen Offizieren betrifft. In diesem Erlasse heißt es: „Die hervorragende Stellung, welche der Offizier im Staate und in der Gesellschaft sowie als Träger der militärischen Standesehre einnimmt, schließt für ihn auch die Pflicht in sich, im Verkehr mit seinen Kameraden sich so zu verhalten und sich jener Selbstbeherrschung zu befleißigen, durch welche Ehrenkränkungen und Ehrenbeleidigungen vermieden werden." Gleichzeitig wird den Kommandanten in Erinnerung gebracht, in diesem Sinne auf die ihnen unterstehenden Offiziere einzuwirken und der Pflege einer ritterlichen Denk- und Handlungsweise die regste Sorgfalt zuzuwenden. Ein weiterer Punkt des erwähnten Erlasses betrifft das Vorgehen, wenn sich ein Offizier eine grobe wörtliche oder thätliche Beleidigung eines Kameraden zu Schulden kommen läßt. Ein solches Delikt wird als mit der Würde des Offiziers unvereinbar erklärt und kann somit auch nicht den Gegenstand einer ritterlichen Austragung bilden, sondern ist im Wege des Militärstrafgesetzes zu ahnden. Sollte das strafgerichtliche Verfahren nicht zu dem beabsichtigten Ergebnisse, nämlich zur Entlassung des betreffenden Offiziers führen, so ist der Fall einer ehrenräthlichen Behandlung zu unterziehen, und erst wenn auch der Ehrenrath nicht auf den Verlust der Charge erkennt, ist die Angelegenheit „auf ritterlichem Wege" auszutragen. Das Duell bildet also in einem solchen Falle die ultima ratio. Ein weiterer Punkt des erwähnten Erlasses weist auf den Ernst des Duells hin und schließt daran die Forderung, kleinliche Vorkommnisse und Zwischenfälle auf gütlichem Wege beizulegen, damit nicht irgend eine geringfügige unbedachte Aeußerung, wie dies bedauerlicherweise schon öfter da war, zu einem tragischen Ausgange führe. Einen begangenen Fehler oder Verstoß durch eine Entschuldigung zu sühnen, heißt keineswegs, sich etwas vergeben, sondern entspricht vielmehr ritterlichem Sinne und edler Denkungsart, und das Gleiche gilt auch rücksichtlich der Annahme einer solchen Entschuldigung.

Aus dem Reiche.

Am 10. d. Mts. hat in Hannover eine festliche Zusammenkunft der alten Herren des Hannover Garde-Kürassier-Regiments und des 2. hannoverschen Ulanen-Regiments Nr. 14 mit dem Offizierkorps der Regimenter stattgefunden, zur Feier des 96jährigen, bezw. 36jährigen Bestehens der Truppentheile. Auf ein an den Kaiser gerichtetes Telegramm traf aus Slaventzitz nachstehende Antwort ein: „Ich danke den alten hannoverschen Garde-Kürassieren und 14. Ulanen herzlich für Ihren Gruß! In der Pflege der Tradition pflegt man den Geist in der Armee zum Schutz von Thron und Vaterland! Möchte solche Gesinnung fortleben in den jungen wie in den alten Kameraden, dann können wir der Zukunft getrost entgegensehen. Wilhelm I. R." — Der „Reichsanz." publizirt eine kaiserliche Verordnung, welcher zufolge beide Häuser des Landtages auf den 8. Januar 1902 zusammenberufen werden. — Bei der Landtagsersatzwahl in Wiesbaden wurde Dr. Müller-Sagan in Gr.-Lichterfelde (frs. Vp.) mit 231 Stimmen gewählt, der Gegenkandidat Oberstleutnant a. D. Wilhelmi in Wiesbaden (kons.) erhielt 107 Stimmen. — Die theologische Fakultät der Universität Jena hat ihr Mitglied Prof. Lic. Dr. phil. Bruno Baentsch zu ihrem Ehrendoktor ernannt. — Der Professor Hüffer von der Universität Bonn ist einstimmig zum korrespondirenden Mitgliede der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften in Paris gewählt. — In Berlin wird am heutigen Montag die verwittwete Sanitätsräthin Pauline Schmidt, geb. Thomann, Wartenburgstraße 27, hundert Jahre alt. — Die Stadt Halle beabsichtigt den Ankauf der Burg Giebichenstein, um sie nach Art der Rudelsburg zu einem Erholungsplatze für das Publikum herzurichten. — Auf Kochs Schiffswerft in Lübeck wurden über 600 Arbeiter auf fünf Tage ausgesperrt, weil sie ohne Erlaubniß der Werkleitung an dem Begräbniß eines verunglückten Arbeiters theilgenommen hatten. — Der Landtag in Sternberg nahm die Regierungsvorlage betreffend die Errichtung einer Handelskammer für beide Mecklenburg mit dem Sitz in Rostock an. — Wie dem „Elsässer" aus Rom berichtet wird, werden die Verhandlungen über die Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät an der Universität Straßburg wieder aufgenommen. Professor von Hertling, der im letzten Herbst ohne besondere Versprechungen aus Rom gekommen sei, komme diesmal mit einem Füllhorn von Versprechungen zurück. Dem Bischof von Straßburg werde ein Ausschlußrecht gegenüber mißfälligen Kandidaten, sowie ein Recht auf Absetzung mißfälliger Lehrer zugestanden. Die Lehrstühle würden im katholischen Priesterseminar aufgestellt und Aehnliches mehr. In Berlin giebt man sich den Anschein, als läge an dem Gelingen dieser Verhandlungen nicht viel. — Wie die „Braunschw. N. Nachr." aus Blankenburg a. Harz melden, plant die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft eine normalspurige Bahn von Quedlinburg und Thale nach Blankenburg. Die Kosten beziffern sich auf 12 Millionen Mark. Die Stadtverordneten in Blankenburg beschlossen, dem Projekte jede moralische Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Deutschland.

Berlin, 16. Dezember. Aus industriellen Kreisen wird der „Nat.-Lib. Korr." zufolge schon jetzt dem Wunsch Ausdruck gegeben, dafür einzutreten, daß bei den eigentlichen Handels-Vertragsverhandlungen zur Unterstützung der Beamten, welche als Unterhändler in Aussicht genommen werden, auch auf Industrielle mit kaufmännischer Schulung zurückgegriffen werde.

Wie ein Telegramm aus Peking meldet, schätzen die Missionare in Singanfu die Zahl der Menschenleben, welche die in der Provinz Schensi immer noch herrschende Hungersnoth gefordert hat, auf bereits zwei und eine halbe Million. Die Nothleidenden werden aus einheimischen und ausländischen Hülfsfonds unterstützt. Der chinesische Hof verleiht Auszeichnungen an reiche Chinesen der Nachbarprovinzen, die zu diesen Fonds große Summen beigesteuert haben.

Der autonome österreichisch-ungarische Zolltarif soll, wie verlautet, gänzlich unabhängig von der Entscheidung in Deutschland über den dortigen Zolltarif, schon zu Beginn des nächsten Jahres eingebracht werden und dürfte die denkbar höchsten Zollsätze aufweisen, um entsprechende Kompensationsobjekte zu bieten.

An Stelle der während der letzten Jahre beim dritten Seebataillon in Tsingtau formirten Chinesenkompagnie, die sich als militärische Truppe nicht bewährte, will jetzt das Gouvernement in Tsingtau sich für den militärischen Dienst freiwillig meldende Chinesen als Polizeisoldaten für das ganze Schutzgebiet verwenden, nachdem diese eine Sonderausbildung haben. Bei den besonderen örtlichen Verhältnissen Kiautschous hat sich ferner die Bildung einer Reitertruppe als Nothwendigkeit erwiesen, nachdem bisher nur Chinesen zum Reiterdienst herangezogen worden waren. Die Marine-Reiterabtheilung soll in einer Stärke von ca. 120 Mann gebildet werden. Auch soll in Kiautschou fortan ungefähr eine ganze Matrosenartillerie-Abtheilung garnisonirt werden, während bisher nur ein Artillerie-Detachement in Garnison lag.

— Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist gestern Abend um 7 Uhr auf dem Bahnhof „Friedrichstraße" eingetroffen. Hier hatten sich der Kommandant von Berlin und Polizeioberst Krause mit vielen Offizieren eingefunden. Um 6½ Uhr rückte die vom Kaiser Alexander-Regiment gestellte Ehrenkompagnie an. Bald nach 6¾ Uhr erschien der Kaiser in der Uniform des russischen Dragoner-Regiments Nr. 39 Narwa. Als der Extrazug mit dem Großfürsten einlief, ging ihm der Kaiser entgegen und begrüßte den Fürsten auf das herzlichste. Um 7 Uhr 20 Min. erfolgte die Weiterreise nach Potsdam, wo der Kaiser mit seinem Gaste um 8 Uhr 10 Min. eintraf.

— Nach einem Telegramm aus Halle a. S. ergab die Arbeitslosenzählung in Halle und Umgegend insgesamt 2588 Arbeitslose, darunter 1628 Verheirathete mit 3270 Kindern.

— Wie der „Dt. Warte" aus Lübeck depeschirt wird, zeigten bei lebhaften Schneetreiben mehrere Kanonenschüsse den Bewohnern des südlichen Stadttheils eine zunehmende Hochwassersgefahr an. Der Travefluß ist aus den Ufern getreten.

— Das „B. T." meldet aus Hamburg: Die englische Regierung kaufte in Deutschland große Quantitäten Dynamit. Ein Theil hiervon, 1850 Kisten, enthaltend 52 750 Kilo Dynamit, ist am Sonnabend auf der Unter-Elbe an Bord des Dampfers „Jessika" verladen zur Verschiffung via London nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatze.

— Aus Shanghai wird geschrieben: Nach der Enterbung des bisherigen Thronfolgers Pu-chuen, des Sohnes des Prinzen Tuan, würden zunächst zur Erbfolge die Söhne des jüngeren Bruders des Prinzen Tuan, des Herzogs Tsailan, berechtigt sein. Wenn aber Puchuen als Sohn Tuans kompromittirt ist, so sind es die Söhne Tsailans nicht weniger, denn Herzog Tsailan ist ebenso wie Prinz Tuan wegen der Theilnahme an den Boxerunruhen lebenslänglich verbannt. Die Söhne des jüngsten Bruders des Prinzen Tuan, Tsaiying, kommen schon aus dem Grunde für die Thronfolge nicht in Betracht, da Tsai-ying vom Prinzen Chung adoptirt ist, um den achten Zweig der Nachkommen des Kaisers Tao-Kuang (Hienning) fortzupflanzen. Soweit bekannt, hat Tsai-fung der Träger der nächsten Linie der Dynastie, ein Sohn des bekannten im Jahre 1898 verstorbenen Prinzen Kung, des 6. Sohnes des Kaisers Tao-Kuang, keine Kinder. Somit würde dann als Thronfolger nach dem chinesischen Erbfolgerecht zunächst ein Sohn des Sühneprinzen Tschun in Betracht kommen. Prinz Tschun ist bisher nicht verheirathet. Es heißt aber, daß er unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Peking sich dort verheirathen wird. Es scheint danach nicht ausgeschlossen, daß man am Kaiserhofe bereits mit

---

Die Macht des Geldes.

Kriminal-Roman von Arthur Eugen Simson.

[17] [Nachdruck verboten.]

„Fürchten Sie das nicht," scherzte sie; „ich werde jedes Wort überlegen, ehe ich es ausspreche. Soweit ich die Leute kennen gelernt habe, ist nur durch List etwas zu erreichen, man muß sie selbst betrügen."

„Darin pflichte ich Ihnen bei," erwiderte er, „und so schwer es mir auch fällt, die unangenehme Rolle zu spielen, bin ich doch dazu entschlossen."

Sie waren vor dem Gasthofe angekommen; an der Thür des Restaurationslokals stand Hallstädt, die Rückkehrenden erwartend.

Einige Minuten später saßen sie allein an einem Tischchen; Hallstädt forderte eine Flasche Bordeaux.

„Wann wollen Sie Ihren Besuch in Luzern machen?" fragte Gustav, nachdem die Gläser gefüllt waren.

„Wir beabsichtigen, morgen früh direkt von hier aus hinzufahren," erwiderte Theodore.

„Hm! Würde es andere Reisepläne stören, wenn ich Sie bäte, damit bis übermorgen zu warten?"

„In keiner Weise," sagte Hallstädt; „wir besuchen dann morgen Nachmittag noch einmal den Axenstein und machen die Tour nach Luzern erst übermorgen."

„Und weshalb wünschen Sie es?" fragte Theodore.

„Aus verschiedenen Gründen. Ich will morgen mit dem ersten Zuge von hier abreisen, dann kann ich gegen zehn Uhr schon in Luzern sein. Kommen Sie übermorgen, so können Sie beobachten, welchen Eindruck mein Besuch hinterlassen hat; nur verrathen Sie mit keiner Silbe, daß wir einander schon begegnet sind. Vor den Augen dieser Leute müssen wir einander völlig fremd sein."

„Das werden Sie schwerlich durchführen können," sagte Hallstädt kopfschüttelnd; „Madame Griesheim wird ja überzeugt sein, daß Fräulein Hagen Sie an ihre Freundin adressirt hat."

„Ich werde ihr das auch offenherzig sagen, daneben aber erklären, daß ich noch keine Zeit gefunden habe, Fräulein Hallstädt zu besuchen. Man wird mich überwachen; ich darf also in den ersten Tagen noch nicht nach Brunnen reisen, wenigstens nicht eher, bis Sie Ihren Besuch nach Luzern gemacht haben. Das übrige findet sich dann später, warten wir den Erfolg des ersten Schrittes ab."

Abermals schüttelte Hallstädt mit ernster Miene das Haupt.

„Sie werden keinen Glauben finden," erwiderte er; „in die Falle, die Sie stellen wollen, wird man Sie selbst hineinstürzen lassen. Aber Sie müssen das wissen; ich für meine Person würde vorziehen, mich mit der Polizeibehörde in Verbindung zu setzen und auf dem graden Wege durchzugehen."

Theodore billigte diesen Vorschlag nicht, sie theilte die Anschauungen des Doktors, und von dem Gelingen des eigenen Planes war sie zu fest überzeugt, als daß sie dauf denselben hätte verzichten mögen.

Die Pläne Gustavs wurden mit ihren Einzelheiten und allen möglichen Folgen noch eine geraume Zeit besprochen, dann ging man zu einem anderen Thema über, das für den alten Herrn mehr Interesse bot.

Am nächsten Morgen war die Spitze des Rigi in dichte Nebel gehüllt; der Sturm umheulte den Gasthof, den nur wenige Personen auf kurze Zeit verließen, um in die wogenden, wallenden Wolkenmassen hinunterzuschauen. Der so sicher erwartete Sonnenaufgang war in die Brüche gegangen; alles drängte zum Bahnhofe, um den unwirthlichen Ort zu verlassen. Theodore wollte mit ihrem Vater bis zum zweiten Zuge bleiben. Gustav nahm Abschied von ihnen und fuhr bald darauf nach Vitznau hinunter. Die Mittheilungen Theodore's hatten seinen Groll gegen Elisabeth und deren Bruder gesteigert — statt der Liebe, die ihn einst an diese Frau fesselte, fand heute nur noch der Haß Raum in seiner Seele.

War es nicht genug damit, daß sie ihn damals betrogen hatte? Was hatte er ihr gethan, daß sie heute wiederum des Glück seines Lebens vernichten wollte?

Nach solchen Erfahrungen durfte er keine Rücksichten mehr nehmen, keine Schonung walten lassen; der Kampf hatte eine Wendung genommen, die ihm alles zu rauben drohte, was seinem Leben Werth verlieh. Bei der Ankunft in Vitznau lag das Schiff schon zur Abfahrt nach Luzern bereit. Gustav wählte einen guten Platz und musterte darauf mit raschen, prüfenden Blicken seine Reisegefährten. Noch immer strömten die Passagiere auf das Schiff, das kaum Raum genug hatte, alle aufzunehmen, und während die Spitzen der Berge noch in Wolken gehüllt waren, spiegelte die Sonne sich in den blauen Fluthen des Sees.

Ein korpulenter Herr nahm, mühsam nach Athem ringend, neben Gustav Platz; es währte eine geraume Weile, ehe er sein Handgepäck untergebracht hatte, und nun trocknete er, tiefaufathmend, mit dem Taschentuche seinen kahlen Kopf, von dem der Schweiß in großen Tropfen niederrieselte.

„Ist das eine Hetzjagd!" seufzte er. „Ein Gedränge, daß man nicht — aber, was Teufel, sind Sie's denn wirklich, Herr Doktor?"

„Freilich, Herr Schüller," erwiderte Gustav, in die dargebotene Hand einschlagend. „Sie kommen auch vom Rigi?"

„Versteht sich," nickte der korpulente Herr lebhaft; „bin mit dem Sonnenaufgang fast jedesmal angeführt worden, so oft ich in früheren Jahren oben war, und werde trotzdem nicht klug. Hol' der Kuckuck den ganzen Schwindel — im Diorama in Luzern kann man's besser und billiger haben. Wo haben Sie denn logirt?"

„Bei Schreiber."

„Ach so — ich war in dem alten Hotel; ich finde es da gemüthlicher, und das ist für mich die Hauptsache."

„Sie machen wohl auch eine Vergnügungsreise?" fragte der Advokat nach einer Pause. „Oder hat diese Reise noch einen anderen Zweck?"

„Wüßte nicht, welchen!"

„Hm, Sie könnten ja einem Verbrecher nachreisen!"

„Unsinn, wie sollte ich dazu kommen?"

„Sie sind ja Generalagent einer Versicherungsgesellschaft; sollte Ihnen da niemals eine faule Sache vorgekommen sein?"

„Bis jetzt Gottlob noch nicht!"

„Dann können Sie von Glück sprechen. Apropos, erinnern Sie sich noch der Griesheim'schen Angelegenheit? Ich war der Zeit in dieser Sache einmal bei Ihnen —"

„Um Arrest auf die Versicherungssumme zu legen," unterbrach ihn der Agent, während er den Becher von seiner Feldflasche abschraubte; „aber der Vogel war schon ausgeflogen, und Sie fanden das Nest leer. Ein Kirschwasser gefällig?"

„Ich danke Ihnen."

„Na, ein kräftiger Schluck ist auf der Reise immer zu empfehlen, Herr Doktor —"

„Mag sein, aber ich trinke niemals Branntwein."

„Dann nicht!" sagte der Agent lakonisch, während er den Becher wieder aufschraubte. „Ich bin damals in der Griesheimschen Angelegenheit auch übers Ohr gehauen worden."

„Inwiefern?"

„Na, der Schwager Griesheims versprach mir, die Koulanz unserer Gesellschaft öffentlich in den Zeitungen anerkennen zu wollen; aber von solcher Anerkennung habe ich bis heute noch nichts gelesen."

„Ist ihm auf dieses Versprechen hin die Summe ausgezahlt worden?"

„Wenigstens hat das Versprechen die rasche Auszahlung bewirkt. Die Direktoren dachten an den Erfolg der Reklame, und zur Verweigerung der Zahlung war kein Grund vorhanden."

„Darüber ließe sich doch streiten!"

„Ich bin ja vorher bei dem Doktor Kleinschmidt gewesen, er hat mir attestirt, daß Griesheim eines natürlichen Todes gestorben ist."

Gustav warf einen prüfenden Blick auf die Leute, die in seiner Nähe saßen.

„Sprechen Sie etwas leiser," sagte er; „man kann nicht wissen, ob ein unvorsichtiges Wort hier nicht offene Ohren findet. Der Doktor Kleinschmidt konnte auch nach meiner Ansicht ein solches Attest nicht ausstellen; er hatte den plötzlich Erkrankten nur einmal und zwar flüchtig gesehen, die Leiche aber nicht besichtigt."

Der Agent sah ihn betroffen an.

„Sie hegen doch keinen Verdacht?" fragte er.

„Was könnte dieser Verdacht uns jetzt noch helfen? Besser wäre es gewesen, Sie hätten damals die Zahlung des Geldes hinausgeschoben und gerichtliche Besichtigung der Leiche verlangt."

Der Agent schüttelte ablehnend das Haupt.

„Dazu lagen keine Gründe vor," sagte er, „und unserer jungen Gesellschaft konnten diese Schwierigkeiten nur Schaden bringen. Ich habe die sofortige Zahlung des Geldes befürwortet, weil ich mir ebenfalls von der in Aussicht gestellten Reklame großen Erfolg versprach. Ich kann mir auch nicht denken, worauf der Verdacht sich richten sollte; Sie werden doch nicht an ein Verbrechen glauben?"

(Fortsetzung folgt.)

den etwaigen Nachkommen des Prinzen als den zukünftigen Trägern der Tsing-Dynastie rechnet.

Ausland.

Aus Paris wird vom gestrigen Sonntag gemeldet: Dem „Rappel“ zufolge hat der Papst verschiedenen männlichen und weiblichen Kongregationen die Erlaubniß zur Verlegung ihrer Zentralen nach Rom verweigert, weil dort kein Platz für weitere derartige Niederlassungen sei. Besonders der Kardinal Respighi soll den Papst auf die Unzuträglichkeiten aufmerksam gemacht haben, welche dem heiligen Stuhle durch zu große Einwanderung französischer Kongregationen in Rom erwachsen könnten. — Der wegen Veröffentlichung des satyrischen Romans „Les maritimes“ in den Ruhestand versetzte Offizier Deraison erklärte, sein Roman werde demnächst als Theaterstück auf einer besseren Bühne in Paris zur Aufführung gelangen. — Der dieser Tage in den Ruhestand versetzte Kommandant Carrère, welcher im Dreyfusprozesse die Anklage vertrat, hat gestern vor dem Gerichtshofe in Rennes den Advokaten-Eid abgelegt und wird sich dem Advokatenstande widmen. — Die Komiteemitglieder der Pariser Presse für den Osiris-Preis von 100 000 Frks., der im Jahre 1900 zur Belohnung der schönsten Erfindung des Jahrhunderts gestiftet wurde, werden sich demnächst versammeln, um festzustellen, wem der Preis zugesprochen werden soll. Schon jetzt gilt als sicher, daß dem Erfinder des Unterseebootes Goubet der Preis zugesprochen wird. Goubet ist durch Ueberanstrengung derart erkrankt, daß er schon seit Monaten das Bett hüten muß.

In Rom kam es am Sonnabend in der Deputirtenkammer zu einem Skandal, das Haus nahm die Berathung der Anträge Luzzatti und Salandra, betr. die Besserung der Zustände in Neapel und Süditalien, wieder auf. Ferri begründete eine von ihm namens der sozialistischen Gruppe eingebrachte Tagesordnung und bemerkte dabei, in Norditalien komme das Verbrechen gleichsam nur in Oasen vor, ebenso wie in Süditalien die Rechtschaffenheit. Diese Bemerkung erregte im Hause großen Lärm. Laute Protestrufe erschallten von allen Seiten, so daß Ferri seine Rede unterbrechen mußte. Der Präsident ersuchte Ferri, seine Worte zu erläutern. Dieser versuchte zu sprechen, aber der Lärm übertönte seine Stimme, und der Präsident hob unter dem Beifall des Hauses die Sitzung auf.

Provinzielle Umschau.

Die durch den Abgang des früheren Inhabers, Herrn Gillet, erledigte Stelle eines Lektors der französischen Sprache bei der Universität Greifswald ist seitens des Herrn Kultusministers dem Lic. Josef Guervey aus Paris übertragen worden. — In Wiek a. R. beging das Rentier Hannemann'sche Ehepaar die goldene Hochzeit. — Der Seminarlehrer Aumüller in Pyritz ist zum 1. Januar als Oberlehrer an das Seminar zu Pölitz berufen worden. — In Tempelburg verstarb plötzlich in Folge eines Schlaganfalls der prakt. Arzt Dr. Th. Schulz, kgl. Stabsarzt der Landwehr, welcher seit dem Jahre 1876 dort thätig war.

Kunst und Literatur.

Unter dem Titel „Intermezzo“ ist soeben im Verlag von F. A. Lattmann in Berlin, Goslar, Leipzig ein Band Gedichte von Frieda Schanz erschienen, welche sicher Freunde finden werden. Fast durchweg sind es Geistesgedanken von wenigen Versen, die aber zum Theil tieferen Sinn haben und voller Poesie sind. Daß dieselben sezessionistisch sind, zeigt schon die Ausstattung des Werkes, welches einen reichen von M. Stüber-Walde entworfenen Schmuck bringt.

Rechtzeitig, wie der Prospekt versprach, ist die 9.—12. Lieferung von Hauptmann Tanera's Werk: „Deutschlands Kämpfe in Ostasien, dem deutschen Volke erzählt. Illustrirt von Ernst Zimmer“ (Verlag von C. H. Beck in München) erschienen. Das Werk ist damit zum Abschlusse gelangt. Haben wir schon während des Erscheinens darauf wiederholt aufmerksam gemacht, so ist doch erst, seitdem das Buch vollständig vor uns liegt, eine volle Würdigung des Gebotenen möglich. In der That muß das Werk als ein in Text, Illustration und sonstiger Ausstattung hervorragendes genannt werden. Es schließt sich würdig an die Prachtausgabe der so verbreiteten „Ernsten und heiteren Erinnerungen eines Ordonnanzoffiziers im Jahre 1870—71“ desselben Verfassers. Eine der letzten Lieferung beigegebene Uebersichtskarte von Ost-China erleichtert das Verfolgen der einzelnen Märsche und Kämpfe der Truppen Deutschlands und der übrigen Mächte. Unser Urtheil zusammenfassend empfehlen wir unserem Leserkreis Tanera's Buch: „Deutschlands Kämpfe in Ostasien“ als ein im Inhalt ebenso fesselndes wie prächtig ausgestattetes Werk angelegentlichst und geben dem Wunsche Ausdruck, daß es auf recht vielen Weihnachtstischen — insbesondere auch der heranwachsenden Jugend — zu finden sein möge. (Erwähnt sei noch, daß die Verlagsbuchhandlung den Abonnenten eine künstlerisch ausgeführte Einbanddecke zum Preise von 1,50 M. zur Verfügung stellt und daß das vollständig und gebunden bezogene Werk 9 Mark kostet.)

Im Verlag von C. L. Mettcker u. Söhne in Jever erschienen Mittheilungen aus dem Plattdütschen Klenner nebst einer Zugabe in gleicher Mundart von Th. Dirks (brosch. 3 Mk., geb. 4 Mark). In dem genannten Verlage erschienen Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre sechs Jahrgänge des plattdütschen Klenners, der seiner Zeit bei allen Verehrern des Plattdeutschen, die ihn kennen lernten, Aufsehen erregte und mit ungetheiltem Beifall aufgenommen wurde. Aus jenen längst vergriffenen Kalendern ist der beste Theil der gemüth- und humorvollen Erzählungen, Gedichte und lustigen Schnurren gesammelt und mit einigen anderen gleichfalls vor langen Jahren verfaßten Stücken zu einem harmonischen Ganzen vereinigt. Der plattdütsche Klenner in seinem neuen Gewande umfaßt einen stattlichen Band von 340 Seiten. Der Verfasser, der jetzt in Oldenburg lebende pensionirte Lehrer Th. Dirks, dessen Bildniß das vorliegende Buch bringt, beherrscht wie kaum ein zweiter das Plattdeutsche. Seine Sprache ist an Reinheit und Wohlklang dem Plattdeutsch Fritz Reuter's mindestens ebenbürtig.

Gerichts-Zeitung.

— Der wegen des Duells mit Leutnant Blaskowitz vom Insterburger Kriegsgericht zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilte Artillerie-Oberleutnant Hildebrandt hat sich bei dem Urtheil beruhigt und die Strafe im Glatzer Festungsgefängniß angetreten.

— Das Leipziger Landgericht erkannte in dem Prozeß gegen die Direktoren und Aufsichtsräthe der Leipziger Wollkämmerei gegen Offermann auf 11 000 Mark, gegen Corsica, Thieme und Fuhrmann auf je 7000 Mark und gegen Hergersberg auf 500 Mark Geldstrafe. — Nach Ansicht des Gerichtshofes erfolgte die Verbuchung des Defizits der Hamburger Wollkämmerei im Betrage von 545 933 Mark in das Kontokorrentbuch, um die Uebernahme des Verlustpostens der Kenntniß der Aktionäre zu entziehen. Hierzu kommt, daß der Posten auch nicht im Pachtvertrage Erwähnung gefunden hat, obwohl er ein wesentlicher Theil des letzteren war, denn damit stand der dritte Theil des Aktienkapitals der Leipziger Wollkämmerei auf dem Spiel. Die Angeklagten erwähnten hiervon auch nichts gegenüber dem Rechtsbeistande Justizrath Langbein. Ferner wird das Bestehen eines neben dem Pachtvertrag noch existirenden Nebenvertrages gerügt. Gegen Offermann spricht noch, daß er jede Kenntniß von dem Nebenvertrag in Abrede stellte, obgleich er als Aufsichtsrath der Hamburger Wollkämmerei den Nebenvertrag kennen mußte. Die Verurtheilten haben übrigens gegen das Urtheil Revision eingelegt.

— In Wien stand vor dem Schwurgericht in der Person des Herrn Lissinger ein Dutzenddieb. Derselbe hatte Eisenbahnschienen gestohlen. Der Offizial-Vertheidiger, den das Gesetz Herrn Lissinger an die Seite gestellt hatte, hatte keine beneidenswerthe Aufgabe. Die Sache lag ein wenig allzu klar. Nicht einmal auf unwiderstehlichen Zwang, Eisenbahnschienen zu stehlen, ließ es sich, auch beim besten Willen, plaidiren. Aber Herr Lissinger wollte das durchaus nicht einsehen. Er verlangte, daß sein Vertheidiger etwas leiste, und war mit ihm nicht zufrieden, nicht im Mindesten. Nach Schluß des Beweisverfahrens wendete er sich an den Präsidenten: „Hoher Gerichtshof, ich hätte eine Bitte!“ Und als ihm der Vorsitzende das Wort ertheilte, da sagte er mit dem Ausdruck wohlüberlegter Bestimmtheit: „Stellen Sie mir den Vertheidiger weg!“ Er war sichtlich ungehalten, als der Präsident keine Miene machte, diesem seinem Herzenswunsch Genüge zu leisten. Es wäre schließlich nur entschuldbar gewesen, wenn der Vertheidiger nunmehr in seinem heißen Bemühen um das Wohl des Angeklagten ein wenig nachgelassen hätte. Aber nein! Pflicht bleibt Pflicht, und so redete der Advokat seinem ungnädigen Klienten in herzlicher Weise zu, ihm die Arbeit ein wenig zu erleichtern. Herr Lissinger gab seinem Rechtsfreunde keine Antwort, und so hielt dieser ein fulminantes Schlußplaidoyer. Mit kritischem Lächeln folgte der Angeklagte der Rede, dann kannen Verdikt und Urtheil. Schuldig! Zwei Jahre Kerker. Es hat niemand überraschen können. Den Advokaten nicht und auch nicht Herrn Lissinger. Aber als das Urtheil verkündigt war, da drehte sich Herr Lissinger zu seinem Vertheidiger um, sah ihm lange und ernst ins Antlitz und sprach dann die geflügelten Worte: „Sö, lassens Ihna das Lehrgeld z'ruckgeben!“ Damit hatte er seine Dankesschuld an den Advokaten entrichtet.

Köln, 14. Dezember. Das Kriegsgericht verurtheilte in seiner heutigen Sitzung den Gefreiten Kahlenberg vom rhein. Kürassier-Regiment Nr. 8 wegen vor dem Amtsgericht geleisteten wissentlichen Meineides zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt.

Konzert.

Herr Willy Burmester, der Solist des zweiten vom Verein junger Kaufleute veranstalteten Konzerts, stand hier als Violinvirtuose bereits vordem in Ansehen und verfehlte auch diesmal seine blendende Technik ihre Wirkung nicht. Staunenswerth erschien in der That die Leichtigkeit und Eleganz der Bogenführung und feierte dieselbe ihren höchsten Triumph in den „Variationen“ Paganinis, einer mit wahrem Raffinement zusammengetragenen Auswahl der gewagtesten Kunststückchen. Doch stellte sich dem Virtuosen der nachschaffende Künstler erfolgreich zur Seite durch die nicht allein der Form nach vollendete, sondern auch inhaltlich vertiefte Wiedergabe des E-moll-Konzerts von Mendelssohn und eines „Adagio“ von Spohr. Als Zugabe spendete Herr Burmester Bachs „Air auf der G-Saite“, dessen warmbeseelter Vortrag mich ganz besonders gefesselt hat. — An Orchestersätzen brachte das Programm die klangschöne Ouverture „Ein feste Burg“ von Joachim Raff, Mascagnis Intermezzo aus der Oper „William Ratcliff“, das in recht nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zum Intermezzo der „Cavalleria rusticana“ steht, und die „Rokoko-Serenade“ von Meyer-Helmund. Mit der Ausführung dieser Instrumentalnummern legte die von Herrn Musikdir. Heurion geleitete Kapelle des Königs-Regiments Ehre ein, ebenso verdiente die Begleitung des Mendelssohn'schen Violinkonzerts Anerkennung.

M. B.

Bellevue-Theater.

„Rumpelstilzchen.“ Wenn die ersten Tannenbäume zum Weihnachtsfeste zum Verkauf erscheinen, findet gewöhnlich auch auf den Bühnen ein strahlender Baum Aufstellung und die Herrschaft des Weihnachtsmärchens beginnt. Mit Neugierde und Freude sehen die Kleinen dieser Zeit entgegen, denn sie wissen, daß ihnen da etwas Außergewöhnliches geboten wird, wozu ihnen Vater und Mutter gern einmal den Theaterbesuch gestatten. Dem alten Brauch folgend, hat am Sonnabend das Bellevue-Theater zum ersten Male sein diesjähriges Weihnachtsmärchen „Rumpelstilzchen“ vorgeführt, und daß es Herr Dir. Resemann verstanden hat, wieder das Rechte für die Kinderwelt zu treffen, bewies der Jubel der Kleinen während der Vorstellung. „Rumpelstilzchen“ ist eines der weniger bekannten Märchen und wir wollen dasselbe deshalb in Kürze zu Nutz und Frommen der kleinen und großen Leser mittheilen: „Es war einmal eine Müllerstochter, die war die schönste und fleißigste Maid im Dorfe und saß den ganzen Tag am Spinnrad, so daß ihr Vater meinte, „sie könne aus Stroh Gold spinnen“. Diese Aeußerung hörte der König und er bestand darauf, daß das Mädchen diese Goldspinnerei ausführen sollte; wenn es ihr gelänge, sollte sie die Gemahlin seines Sohnes werden, gelänge es ihr nicht, so müsse sie mit ihrem Vater den Tod erleiden. Als das Mädchen wegen dieses Befehls des Königs sehr betrübt war, erschien ein Zwerg bei ihr, versprach ihr seine Hülfe, verlangte aber zum Lohn, daß sie ihm den erstgeborenen Prinzen ausliefern müsse, falls sie Königin geworden sei. In ihrer Todesangst gab das Mädchen das Versprechen, der Zwerg verwandelte das Stroh in Gold, das Mädchen wurde Königin und bald schenkte ihr der Himmel den ersten Sohn. Das Mutterglück der jungen Königin wurde jedoch bald getrübt, denn der böse Zwerg erschien und verlangte das Kind, die junge Mutter bat und flehte, aber der Zwerg blieb hart und war schließlich nur bereit, auf sein Recht zu verzichten, wenn ihm die Königin innerhalb dreier Tage seinen Namen nenne, welcher der Welt bisher unbekannt war. Die Königin sandte nun ihre Boten durch das ganze Land, und als die ihr bewilligte Frist fast verstrichen war, erfuhr mit Hülfe der guten Feen einer der Boten, der dumme Peter, daß der Name des Zwerges „Rumpelstilzchen“ sei. Nun war große Freude am Königshofe, der Zwerg mußte seinen Anspruch aufgeben, glücklich und zufrieden konnte die Königsfamilie in die Zukunft blicken, und wenn sie nicht gestorben ist, so lebt sie heute noch.“

Die Bearbeitung dieses Märchens durch Sofie Hennig ist nun gerade keine Glanzleistung, sie ist sehr stark possenhaft ausgefallen, erreicht aber damit den Zweck, daß die kleinen Zuschauer sehr oft in stürmische Heiterkeit ausbrechen, wozu allerdings die überaus drastische Darstellung des Müllers und späteren königlichen Schwiegervaters durch Herrn Selle und des dummen Peter durch Herrn Schneider den meisten Anlaß gab. Frl. Schlomka war eine anmuthige junge Königin, der kleine Alfred Tews bewegte sich als „Rumpelstilzchen“ mit großer Sicherheit und Frl. Bonnes verdarb sich als „Magd“ den Erfolg selbst, indem sie das dumme Lachen doch etwas zu dumm gab. — Aber was kommt es bei den Weihnachtsmärchen des Bellevue-Theaters auf die dramatische Mache an, den Hauptreiz bietet bekanntlich immer die Ausstattung und darin hat Herr Dir. Resemann auch in diesem Jahre wieder so Ueberraschendes geboten, daß die kleinen Zuschauer entzückt waren, aber auch die „Großen“ auf ihre Rechnung kamen. Wenn schon die Dekorationen und Kostüme glänzend, so trugen die Kinderballete dazu bei, den Beifall auf das höchste zu steigern, und immer wieder mußten sich an den Aktschlüssen die kleinen Künstler zeigen und mit ihnen Herr Dir. Resemann und Frau Hildebrandt-Lieske, welche sich nun schon seit Jahren als getreue Märchentante des Bellevue-Theaters erweist und mit aufopfernder Geduld die Kleinen und Kleinsten dahin bringt, daß sie ein so treffliches Miniatur-Ballet bilden. Im 2. Bilde fand der originell erdachte „Tanz des gesponnenen Goldes“ lebhaften Beifall. Derselbe steigerte sich, als im 4. Bild in einem luftigen Feenhain sich Rosen und Schmetterlinge vereinigten und im 5. Bilde Edelsteine und Gold einen Reigen aufführten. Aber der Glanzpunkt war für ein großes Ballet im 6. Bilde aufgespart. Schon die Einleitung desselben war originell, indem von kleinen Künstlern die bekannten Ueberbrettl-Nummern „Nach der Tanzstunde“ und „Der lustige Ehemann“ in überaus drolliger Weise von kleinen Künstlern wiedergegeben wurden, und dann folgten in gelungener Ausführung ein „Amazonenmarsch“, ein „Matrosen- und Chinesentanz“, eine Altjungfern- und Katzen-Gavotte“, um mit einem Tanze der Müller und Müllerinnen zu schließen, welcher von den Allerkleinsten ausgeführt wurde. — Das war ein Jubel bei den kleinen Zuschauern, in den auch die Erwachsenen mit Recht einstimmten und wirkungsvoll schloß das Ganze mit einem Schlußbilde ab, in welchem weder der hellstrahlende Weihnachtsbaum, noch der Gesang des Weihnachtsliedes fehlte. Die Direktion kann mit dem Erfolg zufrieden sein, und Eltern, welche ihre Kinder in die richtige Feststimmung versetzen wollen, denen rathen wir, mit denselben dem Zwerg Rumpelstilzchen im Bellevue-Theater einen Besuch abzustatten.

R. O. K.

Viehmarkt.

Berlin, 14. Dezember. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 5557 Rinder, 987 Kälber, 12 053 Schafe, 6604 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 65; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 61; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 54; d) gering genährte jeden Alters 49 bis 51. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 56 bis 61; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 55; c) gering genährte 46 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 54 bis 56; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 49 bis 51; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 44 bis 47; e) gering genährte Kühe und Färsen 38 bis 42. — **Kälber:** a) feinere Mast- (Vollmilch-) und beste Saugkälber 74 bis 78; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 68; c) geringe Saugkälber 45 bis 54; d) ältere gering genährte (Fresser) 37 bis 45. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 63; b) ältere Masthammel 52 bis 58; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38 bis 46; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 280—280 Pfund schwer 60 bis —; b) schwere, 220 Pfund und darüber (Käser) 61 bis —; c) fleischige 57 bis 59; d) gering entwickelte 53 bis 56; e) Sauen 53 bis 55.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang gedrückt und schleppend, es bleibt großer Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird voraussichtlich geräumt.

In der Festwoche und in der Neujahrswoche wird nur je ein Markt und zwar am Sonnabend abgehalten werden. Die Märkte am 25. d. M. und am 1. Januar n. J. fallen aus.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Dezember. Versammlung der Ortsgruppe Stettin des deutschen Ostmarken-Vereins am 11. Dezember. — Herr Oberlehrer Dr. van Niessen sprach über die Stellung des polnischen Dichters Hendryk Sienkiewicz zum Deutschthum. Sienkiewicz ist das größte literarische Genie, das Polen seit Mickiewicz hervorgebracht hat. In polnischen Kreisen wird er vergöttert, in Amerika und England werden seine Romane, namentlich „Quo vadis“, verschlungen. Daher ist es eine besonders bedeutsame Thatsache, daß Sienkiewicz sich an die Spitze der Agitation gegen das Deutschthum gestellt hat; schon seit längerer Zeit in diesem Sinne thätig, hat er z. B. in „ohne Dogma“ die Bestrebung nach Förderung des Deutschthums in der Ostmark als „Nichtswürdigkeit“ bezeichnet. Da neuerdings Sienkiewicz auch in Deutschland viel gelesen wird, so ist es nöthig, dem deutschen Lesepublikum über die Gesinnung dieses schlimmsten Feindes der Deutschen, der jetzt nach der Ueberzeugung Vieler auch die Sammlung für die Wreschener „Opfer“ und indirekt so auch die Tumulte in Lemberg und Warschau veranlaßt hat, die Augen zu öffnen. In welchem Maße Sienkiewicz polnischer Chauvinist und Deutschenfeind ist, zeigte der Vortragende eingehend an dessen neuestem Roman „Die Kreuzritter“, der den Kampf Polens mit dem deutschen Ritterorden (1410) in einer Weise behandelt, welche aller geschichtlichen Wahrheit geradezu ins Gesicht schlägt.

— Die Referendare Dr. Kummert, Billich und Egner sind im Bezirk des hiesigen Oberlandesgerichts zu Gerichtsassessoren ernannt.

— Der „Verband der Variété-Direktoren“ hat in seiner Sitzung in Hamburg den auch hier bekannten Komiker Fritz Steidl für boykottirt erklärt. Dieser bekannte Humorist ist ein eifriger Vorkämpfer der neugegründeten „Artisten-Loge“ und als Redakteur des

---

Stadtverordneten-Versammlung

am 19. Dezember 1901, Nachm. 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Bewilligung von 10 M. für ein abhanden gekommenes Jacket in einer hiesigen Gemeindeschule.
2. Nachbewilligung von 14,72 M. Miethsentschädigung für einen Lehrer.
3. Festsetzung der Pension eines Lehrers auf 3663 M. und Bewilligung von 915,75 M. für den laufenden Etat.
4. Nachbewilligung von 33,50 M. Versicherungsprämie, Stempel und Taxe für das Rathhaus.
5. Wahl eines Mitgliedes der Rechnungsabnahme-Kommission.
6. Festsetzung des Zuschusses der Stadt zu den Verholungsgeldern der Hafenschreiber auf 250 M. jährlich.
7. Eine Vorkaufsrechtssache.
8. Bewilligung der von der Armendirektion beantragten Assistentenstelle schon zum 1. Januar 1902.
9. Nachbewilligung von 728,50 M. für Reparatur und Umänderung eiserner Oefen in der Arndtschule.
10. Bewilligung von 3550 M. für Gasleitung und 2400 M. für Wasserleitung in der Logengartenstraße (Südseite)
11. Nachbewilligung von 700 M. be Titel VIII Kap. 5 Pos. 2 (Taucherarbeiten).
12. Wahl von 8 Stadtverordneten und 2 Bürgermitgliedern für die Krankenhaus-Deputation.
13. Nachweisung der im 2. Quartale — 1. Juli bis Ende September 1901 — durch die Stadtverordneten-Versammlung nachbewilligten Beträge.
14. Nachbewilligung von 100 M. zu Titel II Kap 18 Pos. 29 für Einzäunung einer Parzelle.
15. Bewilligung von 4300 M. zum laufenden Etat für die Beheizung des Verwaltungsgebäudes an der Magazinstraße.
16. Zustimmung zum Ankauf einer 1,371 ha großen Wiese zum Preise von 220 M. für einen Morgen.
17. Vorlage betreffend Abänderungsvorschläge des Magistrats zur Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung.
18. Vorlage auf Zustimmung, daß der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr zu Berlin die Umsatzsteuer betreffs der ehemaligen Grundstücke Alt-Torney 1 und 2. erlassen wird.
19. Zustimmung zum Magistratsbeschlusse, der Eigenthümerin des Grundstücks Grünstraße 11 zu gestatten, den auf ihrem Grundstück lastenden Kanon von 17,13 M. jährlich mit 342,60 M. abzulösen
20. Bewilligung von 14 000 M. für den Bodenabtrag auf dem Grundstück Langestraße 28/29. Der Boden soll nach den Grundstücken Gustav-Adolfstraße Nr. 32/36 geschafft werden.
21. Genehmigung des Fluchtlinienplanes der Straßen zwischen Jasenitzer Bahn und dem Anschlußgleis des „Vulkan“.
22. Antrag des Magistrats auf Aufhebung des Vorschußkontos Fort Leopold.
23. Bewilligung von zusammen 175,50 M. für Einrichtung einr Fortbildungs- und Fachschule für die Lehrlinge der freien Glaser-Innung.
24. Nachbewilligung von 60 M. Vertretungskosten für einen erkrankten Arzt am städtischen Krankenhause.
25. Veräußerung des Grundstücks Krautmarkt 6 für 7200 M. an einen hiesigen Bäckermeister.
26. Vermiethung der von der Firma Kubale benutzten Räume im alten Rathhause für jährlich 1000 M. vom 15. Mai 1902 bis 31. März 1906
27. Vermiethung des Grundstücks Berlinerstraße 60 vom 1. April 1902 ab auf die Dauer von 12 Jahren für jährlich 530 M.
28. Festsetzung des Dienstalters eines Bahnassistenten auf den 1. Oktober 1898 und Bewilligung von 83,33 M. für den laufenden Etat.
29. Nachbewilligung von 9,50 M. Vergütung für Reinigung des neu errichteten Lehrerzimmers der 30a und b-Gemeindeschule.
30. Bewilligung von 1000 M. für Bekleidung und Wäsche, sowie Unterhaltung der Utensilien in der Kinderpflegeanstalt.
31. Einstellung von 150 M. in den laufenden Etat bei Titel III Kap. 5 Pos. 12 betr. Versehung des Pförtnerdienstes im städtischen Krankenhause durch eine Diakonisse vom 1. Januar 1902 ab.
32. Regelung der Pensions- und Reliktenversorgungsansprüche des zum Oberinspektor des Krankenhauses gewählten Lazareth-Inspektors aus Graudenz.
33. Vorschlag eines Mitgliedes der Feuer-Societäts-Deputation.
34. Ersuchen einer am 10./12. d. Js. in Grabow abgehaltenen Versammlung von Arbeitslosen an die städtischen Behörden um sofortigen Beginn der sämmtlichen beschlossenen Bauten, um dadurch den Arbeitslosen Arbeitsgelegenheit zu geben.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Wahl eines Vorstehers und eines Stellvertreters für den 11. Stadtbezirk.
2. Wahl von 4 Schiedsmännern für etwa vorkommende Schätzungen bei Schadenfällen durch Viehseuchen.
3. Bewilligung von 246 M. Vertretungskosten für einen erkrankten Lehrer.
4. Zustimmung zum Magistratsbeschlusse, eine Insassin des Johannisklosters aus demselben zu entlassen.
5. Kenntnißnahme der von einem Lehrer beigebrachten Atteste.
6. Einreihung eines Bureaubeamten in die Gruppe IV der Subalternbeamten und Bewilligung der Zulage von 450 M.
7. Festsetzung des Wittwengeldes für die Wittwe eines verstorbenen Hafenschreibers.
8. Anrechnung der Zeit vom 1. Januar bis 12 April 1901 auf das Probejahr, Bewilligung von 150 M. für den laufenden Etat und Aeußerung zur Person eines zum Magistratsassessor gewählten juristischen Hülfsarbeiters.
9. Vorlage auf Genehmigung, daß einem städtischen Schuldiener gestattet werde, die auf 212,20 M. sich belaufenden, von ihm der Stadtgemeinde zu erstattenden Prozeßkosten, in vierteljährlichen Raten von 10 M. abzutragen.
10. Bewilligung einer einmaligen Unterstützung von 200 M. für Arzt- und Kurkosten an einen städtischen Polizeisergeanten.
11. Wahl von 2 Mitgliedern der 7./9. Schulkommission.
12. Aeußerung über die Person des zum Oberinspektor im Krankenhause gewählten Lazareth-Inspektors aus Graudenz.

Dr. Scharlau.

Dank.

Für die **Kinderherberge** gingen bis dahin bei mir ein:

Wölfert 20 M.; F. K. u. L. 3; Wandel 3; P. W. 3; Fr. P. Schultz 3; Schl. 5; Kuhr 3; u. D. 3; Hoffit u. Thomson 10; Major Kolbe 3; Fräulein Bresl 2; Frl. K. 3; G. Herrmann 3; v. Roell 3; Fr. Dr. Fürst 3; Gralow 5; Sesinger 5; zwei Damen aus dem Stift 1; C. Most 2; A. Lüdke 5.

Dazu verschiedene Packete. Besten Dank auch für die Gaben zu anderen Zwecken.

Fürer, Klosterhof 31.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung. (*)

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt H. Leschke, Lehrer, Stettin, Falkenwalderstr. 123, III.

Zu Weihnachten
bietet der
Total-Ausverkauf
von
L. Hochdorf,
19 Kl. Domstr. 19,
dem geehrten Publikum die günstige Gelegenheit, den Bedarf in
Handschuhen für Damen und Herren,
Cravatten, Kragenschonern,
Wäsche, Herrenwesten,
Lederwaaren, Tricotagen,
Reisedecken, Sportartikeln, Hüten,
Schirmen, Hosenträgern 2c. 2c.
zu außergewöhnlich billigen Preisen zu decken.
Ganz besonders empfehle:
Herrenfutterhandschuhe 1,65, 1,90, 2,25, 3,00.
Krimmerhandschuhe für Herren 1,25, 1,40, 1,65, 2,40.
Damenhandschuhe 0,85, 1,25, 1,65, 1,90, 2,15.
Cravatten in den modernsten breiten Façons von 65 Pfg. an.
Die Preise in meinen beiden Schaufenstern bitte zu beachten.
Der Laden ist zu vermiethen, die elegante Einrichtung zu verkaufen.

Organes dieser Vereinigung hat er durch seine Fachartikel, welche zur Säuberung des Artistenstandes und der unlauteren Elemente unter den Variété-Direktoren auffordern, den Zorn der Letzteren sich zugezogen. Dem „Variété-Direktoren-Verbande“ gehören meist kleinere Variété's an, während Steidl bisher nur an den größeren Variété-Bühnen auftrat. Der Boykott hat demnach wenig zu bedeuten für den Komiker.

— Stipendien und Freiplätze für Kaufleute. Das Dozentenkollegium von Dr. jur. Ludwig Huberti's „Modernem praktischen Handelsinstitut“ zu Leipzig hat beschlossen, vom Jahre 1902 eine Anzahl von halben Freistellen (mit ermäßigtem Honorar) einzurichten für junge Kaufleute und Angehörige verwandter Berufe, die nicht begütert, aber sonst befähigt, fleißig und tadellos in ihrem Betragen sind, und denen ihre pekuniären Verhältnisse und ihre Vorbildung ꝛc. nicht gestatten, 2 Jahre an einer Handelshochschule ꝛc. zu studiren, die aber doch in kürzester Zeit durch ein ernsthaftes fachwissenschaftliches, sofort in der Praxis verwerthbares Studium ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem kaufmännischen Arbeits- und Stellenmarkte verbessern möchten. Die Studienzeit umfaßt ein, zwei, drei bezw. vier Quartale und schließt nach bestandener Prüfung mit entsprechendem Diplom ab. Bewerbungen sind sofort an den Leiter dieser kaufmännischen Reform-Bildungsanstalt, Dr. jur. Ludwig Huberti, Leipzig, Johannisplatz 3—5, zu senden. Junge Kaufleute, die in Folge der allgemeinen wirthschaftlichen Depression augenblicklich frei oder ohne Aussicht auf bessere Stellung sind, seien hierauf besonders hingewiesen.

— Der gestrige silberne Sonntag hat der Geschäftswelt auch noch nicht das gebracht, was von ihm erhofft wurde, aber eines brachte er bereits: das erste Weihnachtswetter, anhaltenden Schneefall, lustiges Schneeballen für die Kleinen und gangbare Schlittenbahn. Aber es war fast etwas zu viel des Guten, Frau Holle sandte ihren weißen Segen in zu reichem Maße herab, so daß Viele sich nicht hinauswagten und Anderen die Kauflust verdorben wurde. Aber trotzdem war auf den Straßen doch starker Verkehr und aus der Umgebung waren schon Viele eingetroffen, um ihre Einkäufe hier zu besorgen und es zeigte sich in einigen Geschäften schon reges Leben. Allerdings überall hörte man den Wunsch, daß es noch besser werden möchte und dieser Wunsch scheint sehr gerechtfertigt; möge er in Erfüllung gehen.

— Im Stadttheater findet am morgigen Dienstag nunmehr die Premiere von R. Wagner's „Rheingold“ statt und trotz der Nähe des Festes dürfte dieselbe wohl die Anziehungskraft auf die Kunstfreunde nicht verfehlen, denn es ist seitens der Direktion nichts versäumt worden, um die Oper durch neue Dekorationen und Kostüme auf das beste auszustatten und auf die Einstudirung des schwierigen Werkes hat Herr Kapellmeister Grimm größte Sorgfalt verwendet. Am Mittwoch wird der im Elysium-Theater mit so vielem Beifall aufgenommene Schwank „Der Schiffskapitän“ wieder in den Spielplan eingereiht. Die Erstaufführung des Weihnachtsmärchens „Robinson Crusoe“ ist definitiv auf Sonnabend, den 21. Dezember, Nachmittags festgesetzt, und findet der Billetverkauf von heute ab statt.

— Zur Bewältigung des Weihnachts- und Neujahrsfestverkehrs werden außer den regelmäßigen Personenzügen noch folgende Züge verkehren: von Stettin bis Berlin: Vorzug um 10,20 Vorm. am 21., 23., 24., 27., 28. Dezember und 2. Januar, Schnellzug um 3,43 Nachm. am 23., 24., 27., 28. Dezember sowie 2. und 3. Januar, Schnellzug um 10,00 Abends am 22., 23., 26., 27., 28. Dezember und 2. Januar. Von Stettin nach Stargard i. Pomm. und Belgard bezw. Kreuz: Vorzüge um 9,00 Vorm. am 25. Dezember bis Stargard, um 10,34 Vorm. am 24. Dezember bis Belgard, um 1,35 Nachmittags am 22., 23., 24. und 25. Dezember bis Stargard, Schnellzüge um 5,14 Nachm. am 23. und 24. Dezember bis Belgard, um 6,24 Abends am 23., 24. 27. 28. Dezember und 2. Januar bis Belgard, um 7,50 Abends am 21. und 23. Dezember bis Kreuz, um 2,20 Vormittags am 22., 24. und 25. Dezember bis Belgard. Von Stettin bis Gollnow: Vorzüge um 10,20 Vorm. am 21., 22., 23., 24., 25., 27. Dezember und 2. Januar und um 6,24 Nachm. am 23. und 24. Dezember. Von Stettin bis Pasewalk bezw. Greifswald. Vorzüge um 4,07 Nachm. am 21. Dezember bis Greifswald, am 23., 24., 27., 28. Dezember sowie am 1. und 2. Januar bis Pasewalk.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 2116 Portionen Mittagessen verabreicht.

* Kürzlich meldeten wir, daß falsches Geld sich hier im Umlauf befinde, nunmehr ist es gelungen, zwei Personen bei der Verausgabung derartiger Stücke abzufassen und wurden dieselben unter dem Verdacht der Falschmünzerei verhaftet. Festgenommen wurden ferner zwei Personen wegen gefährlicher Körperverletzung, eine wegen Hausfriedensbruchs, ein Zechpreller, 3 Bettler und 5 Betrunkene. 10 Personen meldeten sich als obdachlos.

* An gefundenen Gegenständen sind gemeldet bezw. bei dem königl. Polizeipräsidium abgegeben worden: ein Sack Bohnen gez. Austria, 1 Umschlagetuch, 1½ Ztr. Hafer, 1 kleine Kinderbrosche, 1 Koffer mit verschiedenen Kleidungsstücken, 1 Portemonnaie mit Inhalt, etwas baares Geld, 1 Extra-Artillerie-Säbel mit Faustriemen, 1 Packet wollene Unterkleider und 1 Muff, 1 Brieftaube Nr. 627, 4 Semmelbeutel, 1 Kompas, Papiere auf den Namen Adamczyk u. Heidtke und Neumann, 1 Billardball, 1 leere Kohlensäureflasche, 1 Brille.

* Ein merkwürdiger Fall von Urkundenfälschung gelangte heute vor der 1. Strafkammer des Landgerichts zur Aburtheilung. Auf der Anklagebank mußte der Gewerbeschreiber (frühere Posthülfsbote) Albert Haack von hier Platz nehmen. Derselbe hatte im Juni d. J. bei dem Amtsgericht im Auftrage eines Hausbesitzers einen Zahlungsbefehl erwirkt, das an den Bauerhofsbesitzer Rittwa gerichtete Schriftstück war aber als unbestellbar zurückgekommen mit dem Vermerk des Postboten: „Soll etwa Paul Rittwage Empfänger sein?“ Daraufhin änderte H. den Namen nach Weisung seines Auftraggebers in Rittwage um und setzte den Vornamen Paul hinzu, alsdann wurde der Zahlungsbefehl nochmals an einen Gerichtsvollzieher weitergegeben, richtig bestellt und darauf dem Gericht zur Erlangung des Vollstreckungsbefehls eingereicht. Dabei wurde die Fälschung natürlich sofort entdeckt. Der Angeklagte machte zu seiner Entschuldigung geltend, daß er die Aenderung nicht für rechtswidrig gehalten habe, da der Name des Schuldners ihm nur in Folge eines Irrthums ursprünglich unrichtig angegeben sei. Das Gericht gelangte trotzdem zu einer Verurtheilung, indem es annahm, daß H. mit dem Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehandelt habe und da sonst alle Kriterien vorlagen, wurde auf eine Woche Gefängniß erkannt.

* In der Nacht zum Sonntag wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Birkenallee 25 gerufen, woselbst im Küchenanbau eines Restaurationsgebäudes Feuer ausgebrochen war. Es brannten Theile des Daches sowohl vom Anbau als auch vom Hauptgebäude, ferner die Torffüllung der Holzwände. Das Feuer konnte in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelöscht werden, doch mußte wegen des nachglimmenden Torfes eine Brandwache zurückbleiben. — Letzte Nacht gegen ¾1 Uhr brach in einer zu ebener Erde des Hauses Rosengarten 35 belegenen Hinterstube Feuer aus. Dasselbe war dadurch entstanden, daß eine Petroleumlampe umstürzte und das Bett in Flammen setzte, letztere hatten sodann noch weitere Möbelstücke ergriffen. Bei dem Versuch, das Feuer zu löschen, erlitt der Wohnungsinhaber Schnittwunden an den Händen durch die Scherben des Lampenzylinders. Der Verunglückte mußte die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen, der Brand wurde durch die Feuerwache bald gelöscht.

* Im Hause Wallstraße 1a liefen gestern Abend um 9 Uhr die Kellerräume voll Wasser, weil ein Kanalschacht schadhaft geworden war. Die Feuerwehr entsandte Geräthe, um den Keller leerpumpen zu lassen.

* Die beiden Sanitätswachen hatten in der verflossenen Woche zusammen 38 Fälle von Hülfeleistung zu verzeichnen, die Krankenwagen rückten 11 Mal aus.

* Von der Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke wurde heute die letzte Baustelle an der Kaiser Wilhelmstraße zur Versteigerung gebracht. Das Grundstück ist 1249 Quadratmeter groß bei 24 Meter Front. Meistbietender blieb mit 48 Mark per Quadratmeter Herr Rentier Robert Nitz.

* In der Speicherstraße wurde von einem Rollwagen ein Sack Erbsen, der Firma Marcuse u. Maaß gehörig, entwendet. — Dem Kaufmann Borgmann wurde vom Flur des Hauses Lindenstraße 7 ein Kübel Margarine mit der Bezeichnung „Jupiter 137 960“ gestohlen.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 15. Dezember. Der Getreidedampfer „Norden“, der auf der Fahrt von Hamburg nach Bensersiel begriffen war, ist bei Spikeroog, und der Flensburger Dampfer „Rocklands“ bei Havre gestrandet.

Vermischte Nachrichten.

— (Blühende Brauten-Myrthen im Zimmer.) Gab es wohl je eine deutsche Braut, die nicht an ihrem Hochzeitstage ein Reis aus ihrer Myrthenkrone brach und es in einen Blumentopf pflanzte, in der süßen Hoffnung, es möchte anwachsen, und, ein Zeuge ihres glücklichen Hochzeitstages, auch Zeuge einer glücklichen Ehe sein? Wohl schwerlich! Aber viele von ihnen sind enttäuscht worden; denn ob auch ihre Zukunft grünte und blühte, das Myrthenreischen wollte nicht gedeihen. Sollte das ein böses Omen sein? — Nein sicher nicht! Die junge Frau beschäftigte sich nur zu sehr mit der Pflege ihrer stärkeren Ehehälfte und vergaß das arme Reis darüber. Oder sollte sie gar mit der Pflege eines Myrthensteckligs nicht vertraut sein? Das wird es sein! Auf dem Gebiete der Leibespflege sind ja unsere deutschen Frauen alle Meisterinnen, nicht aber immer in der Pflanzenpflege. Diesem Mangel abzuhelfen und den Kummer über den Mißerfolg zu beheben bemüht sich in seinem 50. Heft dieses Jahrgangs der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. d. Oder. Nach einem darin enthaltenen Aufsatz „Blühende Myrthen“ muß der Steckling Halbschatten, kräftige, nahrhafte Erde und mittlere Temperatur haben. Er wurzelt sehr schnell an und bedarf dann eines öfteren Sprühregens der Brausekanne. Bis zum Herbste entwickelt sich der Steckling zu einem starken Busch, der bei 8—10 Grade Wärme in einer hellen Ecke überwintert wird. Im weiteren Verlaufe des Artikels geht derselbe dann auf die spätere Behandlung der Myrthe insbesondere zur Erzielung reicher Blüthe ein. Interessenten wird auf Verlangen gern die Nr. 50 durch das Geschäftsamt kostenfrei übersandt.

— In dem bei Halle a. d. S. gelegenen Orte Passendorf wurde Freitag Nacht der dortige katholische Pfarrer in seinem Schlafzimmer von drei bewaffneten Räubern überfallen. Der sich verzweifelt wehrende Geistliche wurde durch Knüppelschläge arg zugerichtet. Den Räubern gelang es zu entkommen.

— Eine entsetzliche Bluthat ist Freitag Vormittag in Waggum bei Braunschweig verübt worden. Der dortige 66jährige Gemeindediener Oehlmann hat den 80jährigen Armenhäusler Ahrens nach voraufgegangenem Wortwechsel mit einer schweren eisernen Hacke mit solcher Wucht vor den Kopf geschlagen, daß dem alten Manne der Schädel vollständig zertrümmert wurde. Der Thäter wurde verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß zu Braunschweig eingeliefert.

— Von zwei elegant gekleideten jungen Damen wurde dieser Tage auf der Fahrt von Altenessen nach Oberhausen ein im letzteren Orte ansässiger Kaufmann ausgeraubt. Es wurde ihm unterwegs von seinen weiblichen Mitpassagieren Backwerk angeboten, nach dessen Genuß er in einen tiefen Schlaf verfiel, aus dem er erst in Düsseldorf erwachte. Inzwischen hatten die beiden Hochstaplerinnen unter Mitnahme seiner werthvollen Uhr, des Portemonnaies u. s. w. den Zug verlassen. Alle Nachforschungen nach den verschwundenen Räuberinnen waren bisher erfolglos.

— Eine Verständigung übers Meer mittelst drahtloser Telegraphie ist nunmehr, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Newyork gemeldet wird, gelungen. Macconi gründete eine drahtlose Telegraphie-Station in St. John (Newfoundland) und erhielt Signale von einer 1700 Meilen entfernten Station in Cornwallis. Macconi hatte vor der Abreise von England mit der betreffenden Station, wo er eine sehr kräftige Batterie aufstellte, vereinbart, daß an einem gewissen Tage, zwischen 3 und 6 Uhr Nachmittags, täglich das Morsezeichen für den Buchstaben S., also drei Punkte in kurzen Zwischenräumen geschickt werden. Mittwoch war als der erste Tag vereinbart und an diesem, sowie an dem darauf folgenden Tage wurden, wie Macconi erklärte, die Buchstaben sehr deutlich übers Meer signalisirt, worauf er am Freitag an das britische Ministerium telegraphirte, daß das Problem der drahtlosen Telegraphie über das Meer gelöst sei.

Zürich, 12. Dezember. Schon seit mehr als Jahresfrist fanden in zahlreichen hiesigen Seidengeschäften größere und kleinere Seidenstoffdiebstähle statt, ohne daß es gelungen wäre, der Thäterschaft auf die Spur zu kommen. Mit der Zeit fiel es auf, daß fast immer, wenn wieder solche Diebstähle entdeckt worden waren, zwei vornehm gekleidete Damen in den betreffenden Geschäften als Käuferinnen verweilt hatten. Letzter Tage nun gelang es, die Beiden auf frischer That zu ertappen und zu verhaften. Die eine Dame ist die Frau eines hiesigen Fabrikanten, die andere besitzt in dem aargauischen Städtchen Bremgarten ein eigenes Haus und betrieb dort als eingetragene Firma einen sehr lebhaften Handel mit Seidenresten. Von Zeit zu Zeit brachte die Firma Inserate über „An- und Verkauf von Seidenresten ꝛc.“ Das Lager war aber fast ausschließlich mit den gestohlenen Stücken assortirt. Man scheint Anhaltspunkte dafür zu haben, daß die weibliche Diebesgesellschaft noch weitere Mitglieder aufweist und auch in Basel und Bern ihre Thätigkeit entfaltete.

Newyork, 15. Dezember. Die Kälte, welche sich seit 48 Stunden über Nordamerika ausdehnt, ist die kälteste, welche seit Menschengedanken beobachtet wurde. In verschiedenen Orten sank die Temperatur auf 18 Grad unter Null. In Chicago sind bereits mehrere Personen erfroren. Nach den amerikanischen Metereologen wird auch Europa von dieser Kälte-Welle in Mitleidenschaft gezogen werden, da sie sich über den atlantischen Ozean nach der französischen Küste hin bewegt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Dezember. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Zürich: In kantonaler Volksabstimmung ist das Wasserbaugesetz mit 26 700 gegen 24 400 Stimmen angenommen.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rom: Im Auswärtigen Amte versammelten sich vorgestern die Botschafter der vier Schutzmächte Kretas und beschlossen, das Kommissariat des Prinzen Georg auf drei Jahre zu verlängern.

London, 16. Dezember. Ein Telegramm aus Aneka (Zululand) berichtet, daß Botha sich schwer verwundet im Zululand befinde. In dem Gefecht, in welchem er verwundet wurde, seien 80 Mann von seinem Kommando gefangen worden.

„Daily Telegr.“ berichtet aus Pietermaritzburg: 100 Buren, aus dem Oranjestaat kommend, sind in Natal eingedrungen.

Die englische Regierung hat sehr beunruhigende Nachrichten aus Indien erhalten; dieselben melden, daß der Aufstand des Wasiris-Stammes an der nordöstlichen Grenze eine ernste Ausdehnung annimmt und große Schwierigkeiten zu erwarten seien. Lord Kitchener ist telegraphisch benachrichtigt worden, daß er augenblicklich nicht auf die Zusendung von Verstärkungen rechnen könne.

Telegraphische Depeschen.

Wilhelmshafen, 16. Dezember. Der Kontreadmiral Geißler ist unter Beförderung zum Vizeadmiral zum Chef des Kreuzergeschwaders ernannt worden. — Vizeadmiral Bendemann kehrte in die Heimath zurück.

Prag, 16. Dezember. Der czechische Bürgerklub des Vororts Weinberge beschloß, eine Aufforderung an die Mauer anzuschlagen, in welcher die czechischen Bewohner aufgefordert werden, nicht mehr bei Deutschen einzukaufen. Die Plakate wurden jedoch von Seiten der Polizei verboten.

In der Vorstadt Karolinenthal stießen zwei Straßenbahnwagen zusammen, wobei ein Wagenlenker getödtet und mehrere Passagiere verletzt wurden.

London, 16. Dezember. „Daily Mail“ berichtet aus Amsterdam, daß der Enkel Krügers, Elof, sich vergangenen Donnerstag nach Lourenzo Marques eingeschifft hat. Dasselbe Blatt meldet, daß Grobelaar nach Rußland abgereist ist.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 16. Dezember 1901 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 144,00 bis 148,00, Weizen 164,00 bis 177,00, Sommerweizen 176,00 bis 177,00, Gerste 128,00 bis 130,00, Hafer 142,00 bis 150,00, Kartoffeln 28,00 bis 30,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 130,00, Hafer 147,00, Kartoffeln —,—.

Naugard. Roggen 132,50 bis 140,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis 140,00, Kartoffeln 26,00 bis 30,00.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 149,00 bis —,—, Weizen 182,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Stolp. Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen 175,00 bis 176,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 135,00 bis 140,00, Kartoffeln 36,00 bis —,—.

Anklam. Roggen 140,00 bis 150,00, Weizen 172,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis 142,00, Kartoffeln 34,00 bis 36,00.

Stralsund. Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 172,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 14. Dezember.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 152,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 140,00 bis 141,00, Weizen 175,00 bis 180,00, Gerste 125,50 bis 132,00, Hafer 145,50 bis 154,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 162,25, Weizen 177,25.
Liverpool. Weizen 177,75.
Odessa. Roggen 143,25, Weizen 167,25.
Riga. Roggen 149,75, Weizen 171,00.

Bremen, 14. Dezember. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs und Firkins 49½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 50 Pf. — Speck stetig.

Magdeburg, 14. Dezember. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Termine preise Transito fob Hamburg. Per Dezember 7,10 G., 7,20 B., per Januar 7,17½ G., 7,22½ B., per Januar-März 7,27½ G., 7,32½ B., per April-Mai 7,45 G., 7,50 B., per Mai 7,47½ G., 7,52½ B., per August 7,72½ G., 7,77½ B., per Oktober-Dezember 7,80 G., 7,85 B. Stimmung schwächer.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 17. Dezember 1901.

Ohne Temperaturveränderung trübe, strichweise Schneefälle.

Thüringisches Technikum Ilmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Stettin, den 13. Dezember 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Anstreicher-, Maler- und Tapezier-Arbeiten für das Verwaltungsgebäude des Hauptfriedhofes an der Pasewalker Chaussee soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 23. Dezember 1901, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Schloßkirche:

Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Haupt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Dr. Beschoren [Prenzlau].
Verlobt: Fräulein Maria Hoffmann mit dem Kaufmann Herrn Robert Haeßler [Stettin-Magdeburg]. Fräulein Magda Sarnow mit dem Apothekenbesitzer Herrn Fritz Zillich [Pastitz-Stepenitz].
Gestorben: Kaufm. Paul Klitscher, 46 J. [Stettin]. Kurt Hagemann, 5 J. [Greifswald]. Eigenthümer Karl Diedrich, 65 J. [Lieschow]. Bäcker-Amtsbote Christian Wahl [Stralsund]. Paul Hildebrandt, 20 J. [Neustettin]. August Frank, 81 J. [Neustettin]. Frau Emma Ledzinski geb. Havermann, 27 J. [Kolberg]. Frau Emilie Hartwig geb. Voß, 74 J. [Falkenwalde]. Fräulein Caroline Struck, 83 J. [Greifswald].

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung.

Wittwen und Waisen von Angehörigen des Gastwirthstandes, welche bei unserer diesjährigen Weihnachts-Bescheerung noch berücksichtigt werden wollen, müssen sich bis Mittwoch, den 18. d. Mts., bei unserem Vorsitzenden Herrn **Dethloff, Pölitzerstr. 28,** melden.

Der Vorstand.

Meyer's Konversations-Lexikon,

2. Auflage, 16 Bde., gut erhalten, ist billig zu verkaufen.

Näheres Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3.

Weihnachten 1901.

Bei Ankauf einer Taschen- oder Wanduhr soll man in erster Linie auf die Güte derselben achten. Ich bitte bei Bedarf nicht zu versäumen, mein seit 1879 bestehendes erstes und bestrenommirtes Uhrengeschäft aufzusuchen. Bei mir findet man die reichste Auswahl in:

Goldenen u. silbernen Damen- u. Herren-Uhren

aus den berühmtesten Fabriken, wie Glashütte, Schaffhausen, Cortebart ꝛc.

Salon-Hängeuhren, Regulatoren,
Holzstand- u. Weckeruhren.

Spezialität: **Goldene Damenremontoiruhren,**

zirka 400 verschiedene Muster in einfacher und hocheleganter Ausführung.

Ich gestatte mir zu bemerken, daß ich stets unabläßig bemüht sein werde, meinen geehrten Kunden die größten Vortheile zu bieten, indem ich bei wirklich mäßiger Preisberechnung die strengste Reellität hinsichtlich der Werke u. Gehäuse beobachte.

Für jede bei mir gekaufte Uhr übernehme eine mehrjährige schriftliche Garantie.

Große Auswahl in: massiv goldenen Trauringen, sowie Brochen, Ohrringen, Ketten etc.

Max Klauss, Uhrmacher, Stettin, Obere Breitestraße 62.

Pommersche landschaftliche Darlehnskasse

Stettin, Paradeplatz 40.

Gesetzliche Hinterlegungsstelle für Mündeldepots und Mündelgelder.

Annahme von verzinsbaren Depositengeldern.

Nachdem nunmehr die geplante wesentliche Erweiterung unserer Kasse und Stahlkammer ausgeführt ist, stellen wir die bereits im Voraus gemietheten Schrankfächer den Interessenten zur Verfügung und bitten, diese zu übernehmen.

Unsere Kasse und Stahlkammer sind während der Geschäftsstunden von 9—1 und 3—5 Uhr geöffnet, in welcher Zeit wir auch Aufträge zu allen bankgeschäftlichen Transactionen entgegennehmen.

Ein Wein-Küfer,

der mit der Behandlung sämmtlicher Weine, Jamaika-Rums und Cognacs gründlich vertraut ist, findet in einem Provinzial-Engros-Geschäft dauernde und angenehme Stellung. Offerten unter K. 25 an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Bellevue-Theater.

Täglich Nachmittags 3½ Uhr: Kleine Preise. Pons ungültig.

Neu! Mit glänzender Ausstattung. Neu!

Rumpelstilzchen.

Weihnachtsmärchen in 6 Bildern.

Dienstag: Pons gültig. Mittwoch: Kleine Preise. **Unsere Don Juans. Lifelott.**

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei:

Depositengelder
mit 3½ % bei täglicher Kündigung,
„ 3¾ % „ 1monatlicher Kündigung,
„ 4 % „ 3monatlicher Kündigung.

Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

Wiener Weizenmehl (Kaiser-Auszug), Weizenmehl 000, Weizenmehl 00

empfiehlt in bester backfähiger Qualität

A. Lippert Nchf. (G. Marggraf),

Mehlhandlung,

Mönchenbrückstraße 5, nahe Bollwerk, Falkenwalderstr. 138, am Hohenzollernplatz.

Stadt-Theater.

Dienstag 7½: Bons ungültig. Offizierbons 1 ℳ Zuzahl. Prosc.-Loge 2 ℳ Zuzahl.
70. Abon.-Vorst., II. Serie. Zum 1. Male mit vollständiger neuer glänzender Ausstattung u. Decoration: **Das Rheingold.** Musikdrama von Rich. Wagner.

Mittwoch: Bons gültig.
71. Abon.-Vorstell. III. Serie. **Der Schiffscapitain.** Lustspiel in 3 Akten von Moser und Trotha.

Nächste Aufführung von **Die grösste Sünde** Freitag, den 20. d. M. Diese Vorstellung findet ausnahmsweise **ausser Abonnement** statt.

Diemann & Co.,

Stettin, untere Schulzenstrasse 25, 26, 27, 28.

Grösstes Spezial-Kleiderstoff-, Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Weihnachts-Ausstellung

besonders vorteilhafter Artikel in unseren Schaufenstern.

Schwarze u. farbige wollene Kleiderstoffe, Leinenwaaren, Leibwäsche, Tricotagen, Strümpfe.

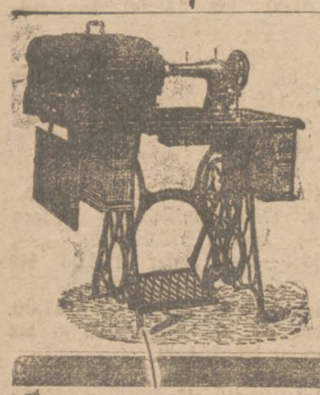
Gardinen. Stores. Teppiche. Tischdecken. Schlafdecken.

Steppdecken. Reisedecken. Felle.

Minderwertige Waare, wie solche heute vielfach angeboten, führt die Firma nicht.

Zum Verkauf gelangen ausschliesslich erste Fabrikate in gediegenen reellen Qualitäten, welche beim Einkauf sorgfältig geprüft werden.

Durch unsern Massen-Einkauf für en gros und detail sind unsere Verkaufspreise die denkbar billigsten.



Stoewer's Schnellnäher Record liefert **1500—1800** Stiche per Minute.

Stoewer's Langschiffchenmaschine **Favorit** ist die **neueste verbesserte Familiennähmaschine.**

Ferner **Nähmaschinen für Handwerker und Hausgebrauch** in allen **Systemen** halten in denkbar größter Auswahl bestens empfohlen

Gebr. Peth, Wollweberstraße 32. Telephon 2773.

Billigste Preise. Theilzahlungen gestattet. Unterricht im Kunststicken gratis. Jährliche Produktion ca. **63 000** Nähmaschinen.

Stettiner Electricitätswerke Act.-Ges.

Verkauf von Beleuchtungskörpern

Schulzenstraße 21.

Wir erlauben uns, unsern werthen Consumenten resp. Besitzern von elektrischen Beleuchtungsanlagen unser Beleuchtungs-Lager in empfehlende Erinnerung zu bringen und laden gleichzeitig zu einer Besichtigung desselben ohne jedweden Kaufzwang ein. Wir haben ein großes Lager geschmackvoller Beleuchtungskörper in jeder Ausführung, jeden Genres und Styles in verschiedenen Preislagen in größter Auswahl vorräthig, leichterer Ausführung für Wohn-, Speise- 2c. Zimmer, ferner Steharbeitslampen, Nachttischlampen, gleichzeitig als Wandarm verwendbar, ein- und mehrarmige Wandleuchter, Phantasiefiguren als Träger elektrischen Lichtes, Ampeln, Bouquets, Beleuchtungsgegenstände für Decorationszwecke, sämmtliches Zubehör zu elektrischen Lichtkörpern, Schalen in den mannigfachsten Arten, Schirme aus Glas, Stoff und Papier 2c.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß wir des beschränkten Raumes wegen eine Anzahl Beleuchtungskörper zu wesentlich niedrigen Preisen zum Verkauf stellen, und bietet sich hierdurch event!. Reflectanten eine besonders günstige Gelegenheit zum Ankauf.

J. Lesser & Co.

Mönchenstrasse 20—21.

Gediegene Weihnachtsgeschenke

zu sehr billigen Preisen.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Mäntel,

Blousen, Morgenröcke, fertige Kleider.

Am 31. Dezember

unabänderlich

Ziehung der X.

GROSSEN BADISCHEN PFERDE-LOTTERIE

mit unübertroffenem Haupttreffer von

30000 Mark

in Pferden

100000 Mark Gesamtgewinne

70000 Mark davon Pferdegew.

30000 Mark wert 1. Haupttr.

10000 Mark wert 2. Haupttr.

30000 Mark Gewinne No. 3—52

30000 Mark Gewinne No. 53—2000

Lospreis nur

1 Mark (11 Stück 10 Mark)

Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt zur baldigsten Abnahme

Generaldebit

S. P. van Perlstein

Köln am Rhein.

und ferner hier bei: **Rob. Th. Schröder Nachfl.** und **Max Meyer.**

Jeden Posten

gebrauchter Säcke,

heil oder zerrissen, kauft

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Plansabrik,

Neue Königsstr. 1.

Weihnachts-Geschenke!

300 Stück für 3 Mk.

1 prachtv. vergold. Uhr mit eleganter Kette, genau gehend, mit 3jähr. Garantie, 1 prachtvolles Collier aus orientalischen Perlen, modernst. Damenschmuck für Arm. Hals oder Haar mit Patentverschluß, 1 eleg. Nickeltaschenmesser mit 2 Klingen, 1 eleg. Lederbörse, 1 eleg. Nickeltaschenschreibzeug, 1 eleg. Damenbroche Neuheit), 1 Paar Ohrgehänge mit Simili-Brillanten sehr täuschend), 1 eleg. Cravattennadel (täuschend), 1 eleg. Garnitur Manschetten- und Brustknöpfe (Patent), 1 eleg. Taschentoilettenspiegel (belg. Glas) mit Etuis, 1 wohlriech. Toilettenseife, 1 eleg. Cravattenhalter. 35 engl. Gegenstände f. Correspondenzgebrauch, 250 Stück divers. Art, was i. Hause gebraucht wird. Alle 300 St. zus. mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur 3 M. nur kurze Zeit zu haben von dem Internat. Exporthaus

M. B. Bravmann, Krakau.

Für Nichtpassendes Geld retour.

Kartonagen-Fabrik

von

F. Schmidt,

Gr. Wollweberstr. 7, empfiehlt alle Sorten Kartons zu den billigsten Preisen. Spezialität: **Ladeneinrichtungen.** Kartons aus Lederpappe für Postsendungen halte stets auf Lager. Reparaturen prompt und billigst

Eisenbahnschienen

zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nuteisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst

Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.

Meine Herren!

Bei HARNRÖHREN- u. BLASENLEIDEN wirken nur SANIDCAPSELN

sofort u. ohne Rückschlag

ärztlich empfohlen · Preis 3 Mark

(3 Cartr. Cubeb. 3 Salol 10 Santol 3 Tersalol 50 Caps.)

Dr. HERZBERG, HAMBURG, ALSTERTHOR (Versand)

Stettin: Elephanten-Apotheke, Giesebrechtstr.

---

1 Bettstelle mit Matratze, einfache Stühle wegen Verzug ganz billig zu verkaufen Schillerstr. 16, Stb. 3 Tr. r.

Seit Jahren gern genommene, beliebte Cichorienfabrikate, weil sehr wohlschmeckend und bekömmlich, sind die aus der Fabrik von

J. G. Weiss, hier,

welche in den meisten Colonialwaaren-Geschäften zu haben sind.

Photographie-Albums.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß das Lager in meinen drei Detail-Geschäften mit

sämmtlichen Neuheiten

dieser Saison vollständig assortirt ist, und habe davon

Muster im Schaufenster

in größerer Zahl ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.

Insbesondere aber mache auf meine

Eigenen Fabrikate

in **Photographiealbums** in **echt russ. Juchten, echt Saffian, deutsch Juchten, Kalb-** und **Rindleder,** in **Bastard** 2c. 2c., mit und ohne Beschläge, aufmerksam, welche in allen Formaten aus nur besten Fellen, mit echtem Schnitt und eleganten Beschlägen herstellen lieβ.

Ferner erwähne die so schnell beliebt gewordenen

Photographiealbums in **Hochformaten** in drei verschiedenen Größen,

Photographiealbums in **Plüsch** und **Seiden-Plüsch,** elegant und preiswerth.

Photographiealbums in **Schafleder, Chagrin-, Vachette-, Saffian- und Kalbleder** in ganz **neuen modernen Ausstattungen,** Beschlägen 2c., mit den verschiedensten Innentheilen, in wirklich überraschend großer Auswahl.

Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, Vereine 2c.

Musikalbums, 2, 4 und mehr Stücke spielend.

Die Preise konnte bei sehr großen direkten Bezügen und meiner eigenen Fabrikation **billigst** stellen und verkaufe meine **Photographiealbums in großem Quartformat** bereits **von 95 Pf. an;** in Plüsch von 1,50 Mk. an, in Leder von 2 Mk. an, in Kalbleder von 7 Mk. an. **Große Photographiealbums mit Musik** von 10 Mk. an.

R. Grassmann,

Breitestraße 42,

Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Cigarrentaschen mit und ohne Stickerei,
Schiebetaschen und **Lufttaschen,**
Cigarettentaschen,
Visites,
Notizbücher,
Brieftaschen,
Geldtaschen,
Wechsel- und **Banknotentaschen**

empfiehlt

R. Grassmann.

Breitestr. 42,

Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,

Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,

Breitestraße 18. Telephon 3105.

Heirats-Auswahl zu den Weihnachtstagen colossal!

600 reiche Partien a. Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse

„Reform", Berlin 14.

Umständehalber

ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Balcon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Januar zu vermiethen

Birkenallee 23, 3 Tr. links.

Besichtigung von 4—6 Uhr Nachmittags.

Junger Mann sucht einfach möbl. Zimmer

in der Nähe der Breitenstraße mit voller Pension. Offerten mit Preisangabe unter **Br. S.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3 ob. Breitestr. 41/42 erbet.